



AMBASSADE DE SUISSE
AU VENEZUELA

| | |
|--------------------------|--------------------|
| E.V.D. HANDELSABTEILUNG | |
| No. <i>Lat Am. 850.1</i> | |
| GATT | |
| EE | |
| R | 2 2. OKT. 1970 |
| | 3.11. |
| <i>[Signature]</i> | <i>[Signature]</i> |
| <i>[Signature]</i> | <i>[Signature]</i> |

CARACAS, den 14. Oktober 1970

Adresse postale: Apartado 167
Adresse télégr.: Ambassade

Ref.: 531.41 - MD/mk

Kopie an Handelsabteilung des Eidgenössischen
volkswirtschaftsdepartements

B e r n

Finanz- und Wirtschaftsdienst des
Eidgenössischen Politischen Departements

B e r n

Lateinamerikanische
Wirtschaftsintegration

Herr Botschafter,
Herr Sektionschef,

Ich hatte heute Gelegenheit, mich mit dem Direktor der Handelsabteilung im venezolanischen Aussenministerium über lateinamerikanische Integrationsfragen zu unterhalten.

1. Andenpakt

Die Mitglieder des Andenpakts werden in Kürze ein grundlegendes Problem zu lösen haben, wenn sie nicht Gefahr laufen wollen, dass die ganze Integration im Regionalpakt zum Stillstand kommt. Es geht darum, so bald als möglich einen Plan aufzustellen hinsichtlich Bestimmung des Standortes neuer Industriezweige in den Mitgliedstaaten, die Festlegung einer allgemeinen Produktionsplanung und die Vereinheitlichung der Politik gegenüber ausländischen Investitionen (Investitions-Programmierung). Es kann angenommen werden, dass diese Bemühungen ziemlich viel Zeit in Anspruch nehmen werden. Peru hat mit seinem Industrie-Investitions-gesetz, dessen Hauptaufgabe die Regelung der ausländischen Beteiligungen ist, bereits Sand ins integrationistische Getriebe gestreut und Bolivien scheint die andern vier durch Austrittsdrohungen zum Nachgeben in zweitrangigen Fragen erpressen zu wollen.

Der Wahlsieg Allendes in Chile wird die kommenden Verhandlungen auch nicht gerade erleichtern.

All diese Umstände wirken sich auch auf die ALALC aus:

2. ALALC

Die unsichere Zukunft der Anden-Integration stürzt auch die lateinamerikanische Freihandelszone in eine Krise, da an der Jahrestagung, die diesen Monat stattfindet, die Andenpakt-Staaten nicht bereit sein werden, mit den übrigen Mitgliedern der ALALC

auf irgend einem Gebiet zu verhandeln, da sie zuerst die eigenen Probleme lösen wollen. 1969 war in Caracas eine Ruheperiode von vier Jahren vereinbart worden, um den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, die Fragen zu überdenken und die bisherigen kleinen Fortschritte zu konsolidieren. Es ist nun bereits ein Jahr verstrichen, ohne dass irgend ein Fortschritt zu verzeichnen gewesen wäre.

3. Atlantische Integration

Venezuela machte vor ungefähr einem Jahr den stärker industrialisierten Staaten der ALALC (Argentinien, Brasilien und Mexiko) den Vorschlag, sich zu viert in einem atlantischen Regionalpakt zu gruppieren. Um aber angesichts ihres industriellen Rückstandes nicht zum vornherein im Nachteil zu sein, machten die Venezolaner zur Bedingung, dass sie von den andern Partnern das Recht zugestanden erhalten müssten, bestimmte, bisher nicht produzierte Waren ausschliesslich herstellen zu dürfen und damit den gemeinsamen Markt beliefern zu dürfen. Die drei angefragten Regierungen baten um Beispiele solcher Produkte, worauf Venezuela bisher die Antwort schuldig blieb, da es angesichts der grossen Märkte schwer sei, die Industriezweige ausfindig zu machen, die in Frage kämen (!).

4. Venezuelas Haltung gegenüber dem Andenpakt

Venezuela hat die Hoffnung immer noch nicht aufgegeben, dass es zu Sonderbedingungen aufgenommen werden könnte. Allerdings sind die Aussichten angesichts der unter den Integranten des Paktes feststellbaren Divergenzen nicht besser geworden. Dennoch sollen in ungefähr zwei Monaten neue Verhandlungen beginnen.

5. Corporación Andina de Fomento (CAF)

Venezuela ist Vollmitglied der CAF und beabsichtigt gemäss meinem Gesprächspartner, sich einen angemessenen Anteil am Kuchen zu sichern, wenn die vorhandenen Mittel zur Finanzierung von Projekten zur Verteilung gelangen werden. Glücklicherweise habe die Studienkommission, deren Aufgabe es war, multinationale Projekte ausfindig zu machen, keine gefunden, so dass auch Venezuela mit nationalen Projekten Aussicht habe, berücksichtigt zu werden.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, Herr Sektionschef, meiner vorzüglichen Hochachtung.

Der Schweizerische Geschäftsträger a.i.:

H. J. J. J.

P.S. für die Handelsabteilung:

Inzwischen ist Ihr Rundschreiben vom 9. Oktober, sowie die Kopie eines Schreibens unserer Botschaft in Santiago de Chile vom 30. September hier eingetroffen; die darin geäusserten Befürchtungen hinsichtlich peruanischem Industriegesetz und politischer Zukunft Chiles decken sich mit denen meines Gesprächspartners.

2